* 05.10.1894 in Ludesch, Vorarlberg
† 15.07.1968 in Telfs, 55er-Haus

Korbflechter

Im ehemaligen '55er-Haus' wohnte auch der 'Teckn Hiasl' mit seiner Frau Sophie. Sie waren beide nette Leute. Der Hiasl hatte die Angewohnheit, dass er mit Vorliebe ortsfremden Touristen allerhand Geschichten erzählte, wofür er einige Schillinge bekam, die er dann sofort in einen Pudel Schnaps umsetzte. Er war ein großer Spitzbub.
Auf dem Gendarmerieposten bekamen wir die Aufgabe, einen Karrner vorzuführen, aber kein Beamter wollte diesen Akt erledigen. So bekam ich den Auftrag, diesen unbekannten Karrner in Telfs zu suchen - und zu dieser Zeit hatte ich noch keinerlei Erfahrung mit dieser Sippe.
Der damalige Rayons-Inspektor Karl Schaffenrath, vulgo Tatscher, sagte zu mir: „Da brauchst dich nur an den Teckn Hiasl zu wenden, der sagt dir schon wo du den Karrner finden kannst; mußt ihm halt einen Pudel Schnaps bezahlen.“ Schaffenrath war auch der Beamte, der die Karrner am besten kannte - er war ja selber ein richtiger Telfer. Er sagte auch immer: „Mußt sie nur achten und fein sein, dann brauchst du keine Sorgen zu haben. Sie helfen dir gern und was du dann schreibst, das ist wieder eine andere Sache." Nach diesen Richtlinien habe ich mich immer gehalten und bin recht gut gefahren damit.
Also traf ich den Hiasl auf der Straße und bat ihn, ob er mir helfen könne den gesuchten Karrner zu finden. Hiasl lachte verschmitzt und meinte, dieser Karrner ist momentan nicht in Telfs, aber wenn er aufkreuzt, dann bekomme ich Bescheid. Er hielt zugleich die Hand auf und fragte: „Aber ein Pudel schaut schon heraus?" Ich gab ihm 10 Schilling. Erfreut bemerkte er: „Da bekomme ich ja zwei Pudel Schnaps dafür!" Zu dieser Zeit verdiente ein Gendarm nicht viel, aber ich gab ihm das Geld gerne, denn ich war froh, wenn ich den Akt bald erledigen konnte.
Einige Tage darauf, an einem Sonntag, machte ich alleine Dienst im alten Gendarmerieposten im heutigen Bezirksgericht Telfs. Da klopfte es an der Tür und der Hiasl stand vor mir und erklärte, der gesuchte Karrner sei nun im 55er-Haus und wäre gerade dabei, eine Jause einzunehmen. ich müsse aber von hinten über die Stiege das Haus betreten, damit er nicht mehr abhauen könne. Diesesmal gab ich dem Hiasl 20 Schilling, wofür er sich bedankte und im Nu verschwunden war. Er kam aber nochmals zurück und sagte: „Brauchst dich aber nicht zu beeilen, denn der hat einen Riesenhunger und bleibt noch eine Weile dort."

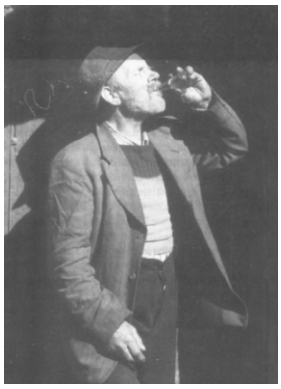
Foto: Salzlechner-Büchlein

Ich machte mich aber sofort auf den Weg zum 55er-Haus und sah gerade noch, wie der Hiasl im Gasthaus Hohe Munde verschwand. Im 55er-Haus angekommen, fand ich auch gleich den Karrner und erklärte ihm, er müsse mitkommen, um seine Tage im Ziegelstadel abzusitzen. Er war gar nicht überrascht und meinte nur er sei froh, dann habe er diese neun Tage endlich auch hinter sich! Da es Sonntag war, mußte ich den Karrner im Gemeindearrest einsperren und am nächsten Tag wurde er dann eingeliefert.
Die Hauptsache aber war, dass der Hiasl seinen Schnaps bekommen hat, den ich ihm von ganzem Herzen vergönnte. Seine Frau allerdings war nicht gerade begeistert, wenn er wieder besoffen nach Hause kam. Eines Tages sprach mich seine Frau, die Sophie an, und bat mich, ob ich vielleicht einmal ein Kasperltheater für die Kinder bei mir zu Hause spielen könnte. Ich sagte ihr, das mache ich gerne, aber sie müsse die Kinder betreuen. Sie kam mit sechzehn Kindern in mein Kellertheater und führte die Oberaufsicht. Sie fühlte sich glücklich und sagte: „Felix, du weißt gar nicht wie wir uns alle gefreut haben." Vor dem Spiel sagte ich zu den Kindern: „Wenn ihr aufs Klo gehen müsst, dann braucht ihr nur die Treppe hinaufzugehen - im Erdgeschoß ist eins." Als ich dann eine Pause machte, waren plötzlich keine Kinder mehr im Keller. Erstaunt fragte ich die Sophie, wo denn die Kinder geblieben sind. Sie lachte verschmitzt und sagte: „Die schauen alle dein Klo an, denn sowas kennen sie noch nicht." Ich hielt Nachschau und tatsächlich, da standen alle Kinder in Reih' und Glied vor der Klotüre.
*Quelle: Vorstehende Erzählung wurde dem Büchlein '*Als die Karrner noch durch Tirol zogen*' von Felix Salzlechner (ehem. Gendarmeriebeamter in Telfs), 1997, entnommen.*

Das zweite, nicht weniger bekannte Original (Anm.: beim ersten Original handelt es sich um Mader Franz - siehe eigene Biografie), war der „Teck'n-Hiasl“, alias Matthias Rofner, der aus einem anderen Geschlecht stammte. Hiasl's Geburt ist, so wie sein ganzes Leben, nicht ganz klar zu durchleuchten und zu registrieren. Der Fama nach soll er im Zuge der unter seinesgleichen früher üblichen „Völkerwanderung“ in der Gegend des Spridrichs das Licht der Welt, erblickt haben. Während seiner eigenen Wanderjahre erlernte er dann das Geschäft eines vorzüglichen Korb-

machers. Im ersten Weltkrieg soll er als Angehöriger der 6. Kompanie des 1. Kaiserjägerregimentes den italienischen Kriegsgegnern durch die Verminderung der Proviantvorräte in ihren Stellungen schwersten Schaden zugefügt haben (wobei er bei seiner Rückkehr von einem derartigen „Ausflug“ in die feindlichen Reihen - bald von eigenen Kameraden erschossen worden wäre). Und im Verlaufe seiner nachkriegszeitlichen Seßhaftigkeit im „Fünfundfünfzigerhaus“ und während seiner „Geschäftsfahrten“ durch das Land soll er es auf 34 Gerichtsdelikte (größtenteils wegen Rauferei) und auf fast ebenso viele Stichwunden in seinem Körper gebracht haben. Übrigens, Karl Schönherr soll den jugendlichen „Hiasl“ in einer seiner Bühnendichtungen verewigt haben, und ein Handwerksmeister soll den etwas älteren Lebenskünstler für ganze vier Stunden zu seinen Dienstnehmern rechnen haben können. Aber - - wie bereits betont - es „soll so gewesen sein“. Genaues weiß man nämlich vom „Hiasl“ nicht, denn er war eben ein richtiges Original.
Quelle: BLICKPUNKT, August 1968

Umseitiges Foto wurde untenstehendem Büchlein ent-nommen und zeigt 'Teckn Hiasl' mit einem Pudele Schnaps.
Rofner Mathias war seit 08.01.1940 (Telfs) mit Steidl Sofie verheiratet.
Bearbeitung: Hansjörg Hofer, 04.03.2025